

Interkultureller Rat
in Deutschland



Aufbau kommunaler
Islamforen
Orientierungsrahmen

Inhalt

Die ersten Schritte	4
Eckpunkte kommunaler Islamforen	6
Aufnahme der Arbeit	8
Themenfindung	10
Arbeitsgruppen und konkrete Arbeitsinhalte	13
Öffentlichkeitsarbeit	16
Konkrete Beispiele für die Praxis	17
Finanzierung	19
Schwierigkeiten und Grenzen der Forumsarbeit	20
Kontaktadressen	23

Gesellschaftliche Integration findet vor Ort statt.

In den Städten und Gemeinden Deutschlands leben mehr als vier Millionen Menschen mit muslimischer Prägung. Das Zusammenleben der Mehrheitsgesellschaft und der muslimischen Minderheit vor Ort funktioniert grundsätzlich sehr viel besser und selbstverständlicher als meist angenommen wird. Das soll so bleiben und deutlicher werden.

Ein Instrument, um dieses Ziel zu erreichen, stellen »Kommunale Islamforen« oder »Foren Muslime« dar. Diese werden in enger Kooperation mit muslimischen und nicht-muslimischen Organisationen sowie mit kommunalen Stellen aufgebaut. Sie sind Begegnungs-, Lern- und Gesprächsräume, in denen wichtige Informationen ausgetauscht und die vor Ort relevanten – und teils strittigen – Fragen des Zusammenlebens in gleichberechtigten Gesprächen erörtert werden.

Die Gründung solcher Foren zu unterstützen ist Zweck des hier vorgelegten Orientierungsrahmens. Ihm liegen Erfahrungen zugrunde, die der Interkulturelle Rat in dem Projekt »Islamforen« bei deren Aufbau auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sammeln konnte. Die Weitergabe dieser Erfahrungen soll zur Einrichtung neuer Foren ermutigen und dazu beitragen, die Wege dafür zu ebneten.

Wird in einer Kommune der Bedarf nach einem »Forum« festgestellt, so wird überlegt, wessen Beteiligung wichtig und gewünscht ist. Auf kommunaler Ebene ist es die Stelle der/des Integrationsbeauftragten bzw. Ausländerbeauftragten, die zunächst über das Vorhaben informiert werden sollte. In der Regel wird das erste Gespräch durch diese Einrichtung gesucht und initiiert. Räumlichkeiten der städtischen Verwaltung bieten sich als neutrale Orte an, um die vielfältigen muslimischen und nicht-muslimischen Gesprächspartner an einen Tisch zu bringen. Dem Bedarf nach einem Forum muss kein negativer Vorfall vorausgegangen sein, er kann ebenso verstanden werden als Wunsch nach einem Ort zur Selbstreflexion des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Initiative für ein Forum kann von engagierten Muslimen vor Ort genauso ausgehen wie von Zuständigen in Behörden, engagierten kirchlichen Vertretungen, Vertretungen der Moscheevereine oder Einzelpersonen.

Zunächst wird eruiert, wie viele muslimische Gemeinden, Organisationen sowie Vereine in der Kommune existieren. Deren Ansprechpartner werden ermittelt und zu einem Gespräch eingeladen. In dieser ersten Runde sollten Namen weiterer Personen und Organisationen, Einrichtungen usw. gesammelt werden, die für das Forum von Bedeutung sind. Ebenso sollte überprüft werden, ob bereits Dialogstrukturen (z.B. im interreligiösen Bereich) vorhanden sind.

Weitere Interessenten/Interessentinnen sind in der Regel in folgenden, exemplarisch aufgelisteten, Einrichtungen und Personenkreisen zu finden:

- muslimische Gemeinden und Vereinigungen
- selbstorganisierte Frauen- und Jugendgruppen
- Funktionäre muslimischer Vereine, Gemeinden oder Einrichtungen
- Sportvereine
- Ansprechpartner lokaler und zivilgesellschaftlicher Organisationen wie Stadtteilinitiativen, Elternvereinigungen oder z.B. die Freiwillige Feuerwehr
- sozial aufgeschlossene Unternehmen (gegebenenfalls mit muslimischer Mitarbeiterschaft)
- Ansprechpartner der Polizei
- Kindergarten- und Schulleitungen
- Vertretungen von Behörden und Ämtern
- Medienvertretungen
- Fraktionen in den kommunalen Parlamenten
- Dialogbeauftragte der Kirchen und anderer religiöser Einrichtungen.

Diese Liste ist je nach lokalen Gegebenheiten erweiterbar. Eine Zusammenarbeit ist mit Personen und Funktionsträgern denkbar, die im Alltag oder im beruflichen Kontext mit Muslimen zu tun haben oder im Austausch stehen.

Gespräche und Sitzungen sollten protokolliert und dokumentiert werden.

Das übergeordnete Ziel des Forums ist es, das Miteinander zu verbessern. Das Forum versteht sich nicht nur als eine Dialogplattform, sondern darüber hinaus auch als Kooperationspartner für gemeinsame Aktionen. Das Forum engagiert sich für ein friedliches Zusammenleben, für die Überwindung von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt.

Angestrebt ist eine langfristige, kontinuierliche Zusammenarbeit und Kooperation der Muslime mit kommunalen Stellen sowie anderen Organisationen. Dabei sollen Kenntnisse übereinander vermittelt und die Gesprächskultur untereinander verbessert werden. Die Gespräche bieten eine Chance, Verständnis für Positionen, Erwartungen oder Bedenken des Gegenübers zu entwickeln. Theologische Inhalte stehen dabei nicht im Vordergrund. Im Forum sollen vielmehr Fragen des Zusammenlebens gestellt und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden, die sich im Idealfall mit den unterschiedlichen Interessen in Einklang bringen lassen. Aber auch der Austausch inhaltlich unterschiedlicher Positionen trägt zur Verbesserung des Zusammenlebens und mehr Verständnis bei.

Ebenso ist eine Vernetzung mit anderen Kommunen wünschenswert. Durch das Kennenlernen anderer Kommunen findet ein Informationsaustausch statt. Der Interkulturelle Rat lädt jährlich zu Sitzungen des »Koordinierungsrates der Islamforen« in Deutschland ein. Dort können Vertretungen der Kommunen in direktem Austausch über aktuelle Vorhaben inner-

halb ihrer Foren berichten. Durch den Informationsaustausch kann sich jede Kommune konkrete Anregungen für die eigene Arbeit mitnehmen oder vorhandene Problempunkte zur Diskussion stellen.

Schon bei den ersten Sitzungen sollte gemeinsam überlegt werden, welche weitreichenden Ziele ein Forum anstrebt und wie diese Ziele erreicht werden können. Was ein Forum tatsächlich leisten kann und wo seine Grenzen verlaufen, wird sich dann in der konkreten Zusammenarbeit zeigen.

Wird das Vorhaben eines kommunalen Forums von muslimischer und nicht-muslimischer Seite befürwortet, sollte zunächst über die vor Ort angemessene Struktur der Zusammenarbeit nachgedacht werden. Diese Struktur muss nicht gleich festgelegt werden. Ein entsprechender Vorschlag kann in einer Arbeitsgruppe für eines der nächsten Treffen vorbereitet und dort zur Diskussion gestellt werden.

Folgende Leitfragen und Punkte können dabei hilfreich sein:

- Soll die Arbeit des Forums in einer Vereinsstruktur oder als offene Arbeitsgruppe organisiert werden? Gibt es eine Mitgliedschaft? Kann jeder mitarbeiten?
- Erstellen einer Satzung, Geschäftsordnung bzw. einer Arbeitsgrundlage, in der Vereinbarungen festgehalten werden wie: Wer stellt die Tagesordnung auf? Wer schreibt und unterzeichnet Einladungen? Wer lädt ein? Mit welcher Frist wird eingeladen?
- Vereinbarung der Häufigkeit von Treffen, wie beispielsweise zweimal jährlich eine »Vollversammlung« des Forums Muslime.
- Die Ernennung von Sprechern/Sprecherinnen mit Berücksichtigung der muslimischen und nicht-muslimischen Seite, die die Moderation möglichst im Wechsel übernehmen. Darüber hinaus handeln sie als Multiplikatoren/Multiplikatorinnen und sorgen für den Informations-transfer (Erarbeiten und Verteilen von Einladungen und Veranstaltungshinweisen).

- Dialogprinzipien und Regeln der gemeinsamen Arbeit erstellen. Als Hilfestellung dienen kann hierbei die »Arbeitsgrundlage für das Deutsche Islamforum vom Juni 2006« (als pdf-Datei unter www.interkultureller-rat.de). Anregungen finden sich auch in dem Buch »Islamforen in Deutschland. Dialoge mit Muslimen« aus dem Jahr 2005.
- Einrichtung einer e-Mail-Adresse und Erstellen eines Briefkopfes (Logo). Der Interkulturelle Rat bietet den Foren ein Logo an, das gerne übernommen werden kann:



- Weitergabe der vereinbarten Daten (Ansprechpartner, Kontaktdaten) an die vernetzende Stelle beim Interkulturellen Rat. Diese Daten werden auf Wunsch auf der Webseite des Projekts »Dialog vor Ort. Kommunale Islamforen« veröffentlicht. Dort kann auch ausführlicher über das Forum informiert werden. Eine sinnvolle überregionale Ergänzung der kommunalen Arbeit ist der »Koordinierungsrat der Islamforen«. Jeweils zwei entsandte Personen aus den Foren treffen hier zum Informationsaustausch und zur gegenseitigen Beratung auf Vertretungen anderer Foren.

Während der ersten gemeinsamen Schritte bei der Forumsgründung und vor allem bei der Benennung und Sammlung von Zielen wird deutlich, welche Themen vor Ort relevant sind. Diese sollten festgehalten werden, um sie später zu bearbeiten oder Arbeitsgruppen dazu einzurichten.

Folgende Themenvorschläge dienen als Anregung. Sie können den jeweiligen lokalen Bedürfnissen angepasst und um relevante Themen vor Ort erweitert werden:

- **Kindergärten:** Informationsveranstaltungen für Erzieher/-innen (z.B. Essgewohnheiten muslimischer Kinder)
- **Jugend:** Jugendarbeit in den Gemeinden, Situation muslimischer Jugendlicher in der Kommune (z.B. Jugendclubs, Arbeitslosigkeit, Ausbildungssituation)
- **Schule:** Bekleidungsvorschriften, Sportunterricht, Klassenfahrten, Biologie-Unterricht. Elternarbeit kann unterstützend und aufklärend wirken
- **Muslimische Eltern:** Verbesserung der Aufklärung über das deutsche Bildungssystem, mehrsprachige Erziehung
- **Frauen:** spezielle Situation von muslimischen Frauen in der Kommune (relevante Themen dabei können z.B. sein: Kursangebote, religiöse Bekleidungsvorschriften)
- **Freizeitangebote:** vor allem für muslimische Frauen (wie z.B. Frauenschwimmen) oder Informationen über Vereinssport
- **Gesundheit:** Zusammenarbeit mit Ärzten und Sozialdiensten zur Verbesserung der Grundversorgung
- **Medien:** Einbindung von Muslimen in lokale Medien (Medienkooperation und Öffentlichkeitsarbeit)
- **Aufklärungs- und Informationsarbeit:** z.B. bei Behörden, Polizei und Pflegepersonal im Umgang mit Muslimen zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens
- **Arbeitslosigkeit:** Kooperationen mit der Agentur für Arbeit
- **Seelsorge,** die muslimische Belange berücksichtigt
- **Moscheebau** und Errichtung muslimischer Gebetsräume
- **Bestattung und Gräberfelder** nach islamischen Regeln
- **Altenpflege / Altenarbeit:** kultur- und religionssensibler Umgang mit alten Menschen
- **Fundamentalismus / Antisemitismus**

Jedes dieser aufgezählten Themen kann, sofern vor Ort relevant, unterschiedliche Arbeitsintensität mit sich bringen. Es gibt kein Thema, welches für ein Forum nicht denkbar wäre. Viele der genannten Themen bedürfen einer gründlichen Vorbereitung und werden sicher nicht mit wenigen Sitzungen abgeschlossen sein. Das Forum kann einen Austausch unterschiedlicher Positionen ermöglichen.

In der Regel finden sich unter den Forumsinteressierten vor Ort immer Persönlichkeiten, die zu bestimmten Themen genauere Auskunft geben können. Vielleicht sind sogar Fachleute vor Ort vorhanden. In Arbeitsgruppen können sich Teilnehmende intensiver mit einer Thematik befassen. Dazu gehört eine gemeinsame inhaltliche Aufarbeitung, das Suchen von Gesprächen mit Zuständigen sowie die Weitergabe der Informationen und Ergebnisse der Gespräche an das Forum.

Gegebenenfalls ist Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sinnvoll, um Ergebnisse über das Forum hinaus bekannt zu machen. Je nach Intensität kann sich auch eine eigene Arbeitsgruppe diesem Bereich widmen und Informationen einzelner Arbeitsgruppen weitergeben. Frei nach dem Motto »Tue Gutes und berichte darüber!«.

Neben der Gruppenarbeit zu relevanten Themen vor Ort können mögliche konkrete Aktivitäten des Forums unterschiedlicher Natur sein. Im Folgenden finden sich Anregungen, die je nach örtlichen Gegebenheiten variieren und in die im Kapitel »Themenfindung« genannten Inhalte einfließen können:

- Informieren und Beraten muslimischer Bürger/-innen (z.B. die Bekanntmachung der vor Ort existierenden Bildungsangebote wie Sprachkurse, Integrationskurse usw.)



- Kennenlernen lokaler Einrichtungen und zivilgesellschaftlicher Initiativen wie Freiwillige Feuerwehr, Menschenrechts- und Umweltorganisationen, Elternvereine, Sportvereine
- Organisieren von Ausstellungen, Festen, Vorträgen, Seminaren und Informationsveranstaltungen (auch im Zusammenhang mit bundesweit laufenden Aktionen wie den »Internationalen Wochen gegen Rassismus« oder der »Interkulturellen Woche«)
- Interkulturelles Training der Forumsteilnehmenden
- Austausch mit und Beratung von Lehrkräften und Schulleitungen sowie Erzieher/-innen (insbesondere zu alltagsspezifischen Situationen, Klassenfahrten, Fasten in der Schule, Bekleidungs Vorschriften usw.)
- Allgemeiner Austausch mit Behörden und Ämtern (Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt usw.)
- Kooperationsveranstaltungen, die Missstände benennen und Veränderungen vorschlagen (z.B. in der Ausbildungssituation mit Jobvermittlungen und den Agenturen für Arbeit)
- Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit unter Einbeziehung lokaler Medien (Pressearbeit).

Es ist empfehlenswert, problematische und kontroverse Inhalte zunächst innerhalb des Forums bzw. der Arbeitsgruppen im nicht-öffentlichen Raum

zu erörtern. Dadurch verbessert sich das Vertrauen in die Arbeit und die Gesprächsteilnehmenden sind durch Vorgespräche auf eine eventuell anschließend stattfindende öffentliche Debatte vorbereitet.

Notwendig ist ein regelmäßiger Austausch der Arbeitsgruppen untereinander. Frühzeitig sollte über eine sinnvolle Größe und die Anzahl der Arbeitsgruppen entschieden werden. In der Praxis wird sich schon bald zeigen, bis zu welcher Personengrenze die Gruppe produktiv arbeiten kann. Kontroverse und konfliktreiche Diskussionsinhalte sollten schon in der Gruppenarbeit thematisiert werden, um Diskussionsteilnehmende im Hinblick auf Debatten zu schulen und vorzubereiten.

Erfahrungsgemäß werden sich immer wieder dieselben engagierten Personen in unterschiedlichen Arbeitsgruppen zusammenfinden. Um eine Arbeitsüberlastung zu vermeiden, sollte sich das Forum gerade zur Gründungszeit mit wenigen Themen intensiver befassen und sich anschließend weiteren Aufgabenbereichen widmen.

Zur Teilnahme an Arbeitsgruppen sollten vor allem junge Musliminnen und Muslime vor Ort mobilisiert werden. Diese können durch erfahrene Personen im Dialog lernen und später die ohnehin sehr eingespannten und teilweise überlasteten Ansprechpartner (z.B. der Moscheegemeinden) unterstützen und in ihrer Arbeit entlasten.

Die Arbeit des Forums wird dokumentiert. Sitzungen werden protokolliert und Presseartikel über die Arbeit des Forums werden gesammelt. Ergebnisse von Arbeitsgruppen und/oder Veranstaltungen können in Schriftform dokumentiert und künftig bei ähnlichen Fragen auch anderen Foren zur Verfügung gestellt werden. Als Beispiel hierfür kann das Faltblatt »Muslimische Kinder in der Schule« als Anregung genommen werden.

Diese Informationsbroschüre wurde vom Islamforum Nordrhein-Westfalen sowie dem Hessischen Islamforum herausgegeben und kann beim Interkulturellen Rat angefordert werden.

In der Arbeit mit lokalen Medien ist eine Ansprechperson des Vertrauens sinnvoll. Denn neben der inhaltlichen Arbeit im Forum sind Berichte über die Arbeit des Forums von besonderer Bedeutung. Diese Berichterstattung erfordert gerade im lokalen Bereich einen sensiblen Umgang. Nach Möglichkeit ist eine Journalistin oder ein Journalist seit der Gründungsphase des Forums mit dabei und hinsichtlich der Gründungsmotive und Inhalte informiert.

Wie die Forumsarbeit in der Praxis aussehen könnte, skizzieren die folgenden drei Beispiele.

- Wie alle anderen Frauen auch wollen muslimische Frauen nicht nur über ihre Lebenswelt informieren und den Dialog anregen, sondern sie sehen das Forum auch als Plattform, ihre eigenen Bedürfnisse zu formulieren und melden den Bedarf an Informationsveranstaltungen an. Beispielsweise kann ein »Erste Hilfe-Kurs am Kind« dafür sorgen, möglichst viele Frauen vor Ort zu erreichen und ihnen zeitgleich die Forumsarbeit vorzustellen. Denn häufig ist muslimischen Frauen eine Arbeit außerhalb ihrer eigenen Strukturen, wie selbstorganisierten Frauentreffen, fremd.
- Für viele Menschen ist die Besichtigung von Gottes- und Gebetshäusern anderer Religionsgemeinschaften oder Konfessionen interessant, weil sie dazu im Alltag selten einen Zugang haben.

Gibt es mehrere Kirchen- und Moscheegemeinden am Ort, so bietet es sich an, dass das Forum eine Veranstaltungsreihe zur Vorstellung von Gottesdienst-, Gebets- und Gemeinderäumen organisiert. Soweit Moscheegemeinden sprachkompetente Personen für Führungen fehlen, können im Forum mitarbeitende sprach- und sachkundige Muslime einspringen. Das fördert ganz nebenbei die häufig noch fehlende Kooperation und Vernetzung der muslimischen Gemeinden untereinander.

- Einen weiteren Anlass zur Begegnung und zum gemeinsamen Handeln bietet die Vorbereitung und Durchführung von Feiern zu religiösen Festen. So könnte das Forum z.B. ein gemeinsames »Ramadanzelt« aller muslimischen Gemeinden am Ort errichten und zu einer gemeinsamen Feier und einem Fastenbrechen einladen. Vergleichbares könnten die Kirchengemeinden zum Erntedankfest oder in der Adventszeit veranstalten.

Den Empfang von Vertretungen der örtlichen Politik und der Kirchen bzw. Moscheegemeinden und das gemeinsame Essen sollte ein inhaltliches Programm umrahmen. Muslime nutzen diese Möglichkeit, um über den Ramadan und muslimisches Leben, Christen, um über Erntedankfeiern und die Adventszeit zu berichten. Steht z.B. das »Ramadanzelt« dann noch auf einem repräsentativen Platz der Stadt, hat dies zum Einen eine öffentlichkeitswirksame Komponente, zum Anderen bietet es die Chance zur unverbindlichen Kontaktaufnahme mit Passanten.

Die Kosten für die Arbeit der Foren sind überschaubar. Die Beteiligten arbeiten ehrenamtlich. Räume stellt in der Regel die Kommune und Einladungen werden per e-Mail versandt. Die Kosten für größere Veranstaltungen des Forums lassen sich durch Kooperationen mit beteiligten oder interessierten Einrichtungen und Organisationen gering halten.

Falls ein Konto eingerichtet werden soll, ist eine Vereinsgründung von Vorteil. Auch kann ein Verein Projekte formulieren und Gelder beantragen. Dies wird empfohlen, wenn sich die Zusammensetzung des Forums und seine Arbeit verstetigt hat und mit einer Kontinuität zu rechnen ist.

Werden für eine Forumsveranstaltung Spenden eingeworben, so kann eine der beteiligten Organisationen, die spendenberechtigt ist, die Federführung übernehmen und die Spendenbescheinigungen ausstellen.

Eine realistische Erwartungshaltung gegenüber einem Forum erleichtert die Arbeit. Es ist zu berücksichtigen, dass Menschen unterschiedlicher Ebenen und Kontexte in diesem Forum zusammentreffen. Auf muslimischer Seite sind oftmals Personen ehrenamtlich am Dialogprozess beteiligt. Vor allem bei Terminabsprachen ist dies zu berücksichtigen (von Vorteil sind daher Termine am späten Nachmittag oder Abend).

Vertretungen kommunaler Stellen verfügen meist über die besseren Ressourcen, um beispielsweise Einladungen zu verschicken und Informationen zu verbreiten. Auch bei der Formulierung von Einladungen und Texten ist die Zusammenarbeit von Muslimen mit erfahrenen Personen (z.B. der/dem Integrationsbeauftragten) von großer Bedeutung.

Ein gegenseitiger Lernprozess wird angeregt. Schon bald können administrative Aufgaben dann sicher auch von muslimischen Forumsbeteiligten übernommen werden – auch wenn sie sich anfangs dazu noch nicht in der Lage gesehen haben.

Erfahrungsgemäß ist eine anfängliche Euphorie bei Forumsgründungen zu beobachten. »Teilerfolge werden gefeiert«, kann ein Motto von kommunalen Foren heißen. Auch wenn die Beteiligung im weiteren Verlauf zurückgeht, sollten Anwesende nicht demotiviert werden. Teilweise arbeiten kleinere Gruppen effektiver. Möglicherweise sind wichtige Multiplikator/-innen anwesend.

Das Forum sollte von Anfang an bemüht sein, bislang wenig aktive Personen und Gruppen zu mobilisieren. Wichtig sind vor allem Personen aus entsprechenden Zielgruppen der Themenbereiche. Wenn es um die Anliegen Jugendlicher oder Frauen geht, so sind diese ebenso einzuladen und an Gesprächen zu beteiligen. Auch sollten die vor Ort existierenden Frauen- und Jugendorganisationen eingeladen werden. Fast in jeder Moscheegemeinde wird, wenn auch nicht strukturell verankert, Jugend- bzw. Frauenarbeit geleistet.

Eine der größten Herausforderungen des Forums bleibt es, den Kontakt zur muslimischen Basis zu erzeugen und aufrecht zu erhalten. Der Austausch im Forum soll nicht nur ein Austausch mit Vereins- bzw. Gemeindevertretungen und Vorständen sein. Ziel ist es, die Vielfalt der Muslime vor Ort in dem Dialogprozess abzubilden und sie teilhaben zu lassen; d.h. auch Muslime, die nicht in Moscheegemeinden organisiert sind, aber ein Interesse am Austausch haben, sollten eingebunden werden.

Foren, die vor allem auch kritische und problematische Themen behandeln, müssen in ihrem Verlauf nicht immer harmonisch sein. Daher ist vor allem ein sensibler Umgang mit dem Forum notwendig. Das Forum existiert innerhalb eines öffentlichen, d.h. politischen Raumes. Bestimmte Akteure können hierin ihren Einfluss geltend machen wollen. Diese können sowohl aus islamistischen als auch islamophoben Gruppen stammen. Das Forum sollte sich vorbehalten, Gruppen und Einzelpersonen, die sich nicht dem

gemeinsamen Ziel unterordnen und stattdessen das Forum für ihre eigenen Zwecke und Ziele missbrauchen, auszuschließen.

Der Interkulturelle Rat sammelt Erfahrungen über die Forumsarbeit und ist für Anregungen, kritische Hinweise und Berichte dankbar.

■ Deutsches Islamforum

Kontakt und weitere Informationen:

Dr. Jürgen Micksch

Groeben-Stiftung, c/o Interkultureller Rat in Deutschland

Tel.: 06151 - 33 99 71

Fax: 06151 - 39 197 40

Mail: info@interkultureller-rat.de

und Dr. Yaşar Bilgin

Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger (RTS)

Tel.: 0641 - 966 116 0

■ Forum Muslime in den neuen Ländern

Kontakt: Stojan Gugutschkow,

Ausländerbeauftragter der Stadt Leipzig

Tel.: 0341 - 123 26 90

Mail: sgugutschkow@leipzig.de

■ Arbeitskreis Muslime in Niedersachsen/Islamforum

Kontakt: Dr. Christian Buhmann
Dr. Buhmann-Stiftung zur Förderung christlich-islamischer
Verständigung

Tel.: 0511 - 32 90 01
Mail: info@buhmann-stiftung.de

und Hamideh Mohagheghi
HUDA-Netzwerk für muslimische Frauen

Tel.: 0511 - 848 55 77
Mail: hamideh.mo@t-online.de

■ Islamforum Bayern

Kontakt: Dr. Rainer Oechslen
Islambeauftragter der Bayerischen Landeskirche

Tel.: 089 - 559 56 81
Mail: Rainer.Oechslen@elkb.de

und Remzi Güneysu
Islamische Religionsgemeinschaft Erlangen

Tel.: 0171 - 195 74 85
Mail: remzi.gueneyusu@t-online.de

■ Hessisches Islamforum

Kontakt: Oliver Bertrand
Tel.: 0178 - 141 66 71
Mail: krowarsch@web.de

■ Islamforum Berlin

Kontakt: Günter Piening
Integrationsbeauftragter des Senats von Berlin
Tel.: 030 - 90 17 23 51
Mail: guenter.piening@auslb.verwalt-berlin.de

■ Islamforum in Nordrhein-Westfalen

Kontakt vorläufig über den Interkulturellen Rat

■ Islamforum in Rheinland-Pfalz

Kontakt: Pfarrer Dr. Georg Wenz
Evangelische Akademie der Pfalz
Tel.: 06232 - 60 20 20
Mail: georg.wenz@eapfalz.de

Kommunale Islamforen / Foren Muslime in:

■ Berlin

Kontakt: Gabriele Gün Tank
Integrationsbeauftragte des Bezirksamtes Berlin
Tempelhof-Schöneberg
Mail: integrationsbeauftragte@ba-ts.berlin.de

■ Düren

Kontakt: Sybille Haußmann
Integrationsbeauftragte für Migrantinnen und Migranten,
Kreisverwaltung Düren
Tel.: 02421 - 22 21 54
Mail: s.hausmann@kreis-dueren.de
und Herr Dr. Halabi
Mail: dr.halabi@gmx.de

■ Erfurt

Kontakt: Carola Richter
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Uni Erfurt
Mail: forum_muslim_e Erfurt@yahoo.de

■ Günzburg

Kontakt: Meinrad Gackowski
Beauftragter für Familie, Demographie und Integration
Tel.: 08221 - 957 11
Mail: M.Gackowski@landkreis-guenzburg.de
und Kazim Altuntaş
Tel.: 0172 - 732 07 92
Mail: K.Altuntas@gmx.de

■ Ludwigshafen

Kontakt: Hannele Jalonen
Integrationsbeauftragte der Stadt Ludwigshafen
Tel.: 0621 - 504 - 26 29
Mail: hannele.jalonen@ludwigshafen.de

■ Reutlingen

Kontakt: Gabriele Queisser
Landratsamt Reutlingen
Mail: Gabriele_Queisser@KREIS-REUTLINGEN.DE

Weitere Kommunale Islamforen bzw. Foren Muslime können beim Interkulturellen Rat erfragt werden.

Herausgeber:

Interkulturelle Rat in Deutschland e.V.

»Dialog vor Ort: Kommunale Islamforen«

Projektleitung: Hasibe Özasan

Goebelstr. 21, 64293 Darmstadt

Tel.: 06151 - 33 99 71, Fax: 06151 - 39 19 740

Mail: info@interkultureller-rat.de

www.interkultureller-rat.de

Redaktion: Hasibe Özasan, Ingrid Hoensch

Gestaltung: Wolfgang Scheffler, Mainz

© Interkultureller Rat, September 2009, Nachdruck gern gestattet,
Belegexemplare erwünscht.

mit Unterstützung von:



Gefördert im Rahmen des Programms
»VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt,
Toleranz und Demokratie«